



*Christl Grabe von
den Reinhardt-Bühnen
Phot. Binder*



*Elfriede Borodin wirkt am
Berliner Staatstheater
Phot. Binder*

so nahe „Einst“ ironisierend rekonstruieren, kriegt man's mit dem Lachen. Und das erzwingen keine Schminke, keine künstliche Maskerade: daß das Publikum auf der Bühne im Abbild seiner selbst den eigenen Zeittyp, also etwa Pamela Wedekind, also etwa Erika Mann, also etwa die Mosheim, die Bard, die Neher und was der momentan so laut klingenden Namen mehr sind, zu sehen bekommt. Das erwirken nur „neue Gesichter“.

Gesichter aus der Zeit für die Zeit. Und wie gesagt: wir leben rasch, und

rascher denn je tritt denn auch Jahr um Jahr, Saison für Saison der Nachwuchs mit diesem seinen neuen Gesicht auf den Plan. Gestern noch Kinder, heute, über Nacht



*Die Reinhardt-Schülerin
Carlotta Boenstedt ist jetzt
von Barnowski engagiert
Phot. Heeno*

der „Typ“ hat sich gewandelt, gewandelt à la mode. Die blondbe-zopften Jungfern vom Bischofsberg, mit denen einmal, man erinnert sich vielleicht, Reinhardt aufwartete, damals das holdeste Schwestern-quartett, das man sich nur denken konnte, sie wären heute vollkommen unmöglich.

Und das nicht nur etwa wegen der Zöpfe, die man ja, wären sie's nicht schon längst, ab-schneiden könnte. Gesicht, Figur, die Stimme sogar, das ganze Gebaren, sind anders ge-worden. Wo Aufführungen heute jenes doch



*Lore Mosheim folgt ihrer großen Schwester
Phot. Marcus*

fast, lang und schmal und doch schon frauen-haft gegliedert das „Girl“, das aus kühlen Augen kühl ins Leben schaut, gebobbt nicht nur am Haar. So laufen sie im Alltag zu Tausenden herum, früh aus Not, aber auch aus Neigung selbständig, diesem Alltag keck den